

Gebrüder Grimm: Das tapfere Schneiderlein

Hörspielbearbeitung

VON

Thomas Kirsche

Figuren:

1. Erzähler
2. Schneiderlein
3. Bauersfrau
4. Riese 1
5. Riese 2
6. Wache
7. König
8. Minister 1
9. Minister 2
10. Einhorn
11. Wildschwein
12. Diener

Das Fenster ist offen, die Spatzen tschilpen und Leute unterhalten sich auf der Straße. Das Schneiderlein sitzt am Fenster und näht. Sein Kanarienvogel singt

ERZÄHLER

Das tapfere Schneiderlein
An einem Sommermorgen saß ein
Schneiderlein am Fenster. Es war
guter Dinge und nähte aus
Leibeskräften. Da kam eine
Bauersfrau die Straße entlang.

BAUERSFRAU

(ruft)

Kauft Pflaumenmus! Das beste
Pflaumenmus gibt es bei mir!
Kauft Pflaumenmus.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein hatte noch
kein Frühstück gehabt.

SCHNEIDERLEIN

(denkt)

So ein Brot mit Pflaumenmus, das
kommt mir gerade recht.

ERZÄHLER

Deshalb rief es zur Straße
hinunter:

SCHNEIDERLEIN

(ruft)

Gute Frau, kommt hier herauf!
Hier werdet ihr eure Ware los!

ERZÄHLER

Schon nach kurzer Zeit stand die
Bauersfrau in der
Schneiderstube.

BAUERSFRAU

Wie viel Mus darfs denn sein?

SCHNEIDERLEIN

Hm, lasst mich erst mal riechen.
Ich muss ja wissen, wie eure
Ware ist.

BAUERSFRAU

Ich verkaufe nur das beste Mus.
Überzeugt euch selbst.

SCHNEIDERLEIN

(schnuppert)

Ah, das riecht sehr gut. Gebt mir, gebt mir, hm?

BAUERSFRAU

Wie viel darf es sein? Fünf oder zehn Pfund?

SCHNEIDERLEIN

Nein, nein. Ein viertel Pfund, das reicht mir schon.

BAUERSFRAU

(sauer)

Was? Ein viertel Pfund? Dafür ruft ihr mich von der Straße zu euch hinauf?

ERZÄHLER

Mürrisch füllte sie dem Schneiderlein ein viertel Pfund Pflaumenmus in eine Schale und ging.

Das Schneiderlein aber ging frohgemut zum Schrank. Es nahm seinen letzten Kanten Brot heraus und strich ihn dick mit Mus ein.

SCHNEIDERLEIN

Das wird mir lecker munden. Doch bevor ich esse, werd ich das Wams fertig nähen. Nicht, dass ich Pflaumenmusflecke auf den Stoff mache.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein legte das Brot auf den Tisch und setzte sich wieder ans Fenster. Es nähte und nähte und merkte gar nicht, wie sich die Fliegen über sein Brot hermachten.

Fliegen summen.

ERZÄHLER

Nachdem es den Wams fertig hatte, sah es auf und ...

SCHNEIDERLEIN

Was ist das?
Wer hat denn euch eingeladen?
Fort mit euch! Kisch! Kisch!

ERZÄHLER

Aber die Fliegen ließen sich nicht von ihrem Festmal vertreiben. Im Gegenteil, es kamen sogar noch mehr.

Noch mehr Fliegen summen.

SCHNEIDERLEIN

Jetzt macht ihr mich aber wirklich wütend. Fort! Fort!

Viel mehr Fliegen summen.

SCHNEIDERLEIN

(wütend)

Das gibt es doch nicht. Gut, ihr habt es nicht anders gewollt.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein schnappte sich ein Tuch und ...

Tuch zischt durch die Luft, ein lauter Knall und das Summen der Fliegen hört auf.

SCHNEIDERLEIN

Ich hab euch gewarnt. Doch ihr wolltet nicht hören.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein zog das Tuch beiseite.

SCHNEIDERLEIN

Potz Blitz! Was ist das? Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben. Ganze sieben Fliegen hab ich auf einen Streich erledigt. Was bin ich nur für ein Pfundskerl. Das muss die ganze Stadt erfahren! Ach was Stadt - die ganze Welt!

ERZÄHLER

Das Schneiderlein schnappte sich einen Gürtel und stickte darauf in große Buchstaben:

SCHNEIDERLEIN

Sieben auf einen Streich.

ERZÄHLER

Dann band es sich den Gürtel um und wollte in die Welt hinausziehen. Jeder sollte erfahren, wie tapfer er sei.

SCHNEIDERLEIN

Bevor ich aber gehe, sollte ich noch etwas zu Essen mitnehmen. Ich will ja auf der Reise nicht verhungern.

Schneiderlein sucht etwas zu Essen.

SCHNEIDERLEIN

Hm, ich hab nur noch diesen alten Käse. Gut, dann hinein damit in meine Tasche. Mein Musbrot werd ich gleich essen.

Kanarienvogel singt.

SCHNEIDERLEIN

Ach mein Vöglein im Käfig - nein, dich lass ich nicht zurück. Komm in meine Tasche, damit du auch etwas von der Welt siehst.

ERZÄHLER

Mit Gürtel um der Hüfte, Käse und Vöglein in den Taschen ging das Schneiderlein hinaus in die Welt.

2

HÜGEL

2

Sommertag, die Vögel zwitschern.

ERZÄHLER

Es dauerte nicht lange, da kam das Schneiderlein auf einen Hügel. Darauf saß ein Riese. Der sah das Schneiderlein und las, was auf seinem Gürtel stand.

RIESE 1

Sieben auf einen Streich.

(denkt)

Was, dieses kleine Würstchen soll sieben Mann auf einen Streich erschlagen haben?

SCHNEIDERLEIN

Gutem Tag Kamerad, wie sieht es aus? Wollen wir ein Stück des Weges zusammen gehen? Zwei Pfundskerle wie wir, die sollten sich gut vertragen.

RIESE 1

Pfundskerl du? Das glaub ich erst, wenn ich es seh. Zeig mal, was du kannst.

ERZÄHLER

Der Riese nahm einen Stein und quetschte ihn mit aller Kraft. Ein Tröpfchen Wasser kam heraus.

Wassertropfen platscht.

SCHNEIDERLEIN

Da habt ihr nicht viel Wasser aus dem Stein bekommen. Ich zeig euch, wie es richtig geht.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein tat so, als ob es einen Stein aufhebe. In Wahrheit schnappte es sich aber den Käse aus der Tasche. Mit aller Kraft presste es ihn zusammen und der Saft tropfte nur so heraus.

Viele Wassertropfen platschen.

RIESE 1

(erstaunt) Äh?

Ja, das hast du gut gemacht. Steine quetschen kannst du. Aber wie sieht es mit werfen aus?

ERZÄHLER

Der Riese nahm einen Stein und warf ihn in die Luft. Er flog so hoch, dass er nicht mehr zu sehen war. Doch nach einiger Zeit klatschte er zurück auf die Erde.

Stein pfeift nach oben und knallt dann auf Erde.

SCHNEIDERLEIN

Gut geworfen Kamerad, aber euer Stein kam wieder zurück. Sieh, wie hoch ich einen Stein werfe.

ERZÄHLER

Da nahm das Schneiderlein sein Vöglein aus der Tasche und warf es hoch in die Luft. Der Vogel, glücklich über seine Freiheit, flog davon und kam nicht zurück.

RIESE 1

Du bist wirklich ein starker
Mann. Komm mit in meine Höhle,
ich lade dich auf ein Mahl ein.
Schlafen kannst du dort auch.

SCHNEIDERLEIN

Die Einladung nehm ich gerne an.

RIESE 1

(leise)

Na warte Bürschchen, mein Bruder
und ich werden dich in der Nacht
umbringen. Das wird ein Spaß.

3

NACHT IN DER RIESENHÖHLE

3

ERZÄHLER

Das Schneiderlein und der Riese
kamen bald an der Höhle an. Da
war auch der Bruder des Riesen.
Alle drei aßen zusammen und
legten sich dann zur Nachtruhe.
Doch als die beiden Riesen
glaubten, das Schneiderlein
würde tief schlafen, standen sie
auf.

RIESE 1

Sei leise Bruder. Nimm die
Eisenstange. Damit erwürgen wird
den Wicht.

RIESE 2

Eine gute Idee. Gib her.

ERZÄHLER

Der eine Bruder beugte sich über
das Schneiderlein. Er nahm die
Eisenstange und wollte sie ihm
um den Hals legen und zuziehen.

RIESE 2

Was ist das?

RIESE 1

Der Wicht ist weg.

ERZÄHLER

Tatsächlich unter der Decke lagen nur ein Ast und ein Stein. Das Schneiderlein hatte nämlich das Gespräch der Riesen belauscht. Ast und Stein hatte es so gelegt, als ob ein Mensch unter der Decke liegen würde und war dann verschwunden. Lange war es unterwegs, um dann am Morgen erschöpft unter einem Birnenbaum einzuschlafen.

4

GARTEN DES KÖNIGS

4

Sommermorgen im Garten, Vögel zwitschern

WACHE

Hey, was tut ihr hier?

SCHNEIDERLEIN

(verschlafen)

Weck mich nicht. Ich hatte eine harte Nacht.

WACHE

Haut ab. Das ist der Garten des Königs.

SCHNEIDERLEIN

Seht ihr nicht, wer ich bin?

ERZÄHLER

Das Schneiderlein deutete auf seinen Gürtel.

WACHE

(liest)

Sieben auf einen Streich.

(leise)

Was für ein Teufelskerl das sein muss, der sieben Männer auf einen Streich erschlägt.

(laut)

Verzeihung der Herr, ich wusste nicht, dass ihr ein Kriegsheld seid. Kommt mit zum König. Er wird euch sicher empfangen wollen.

SCHNEIDERLEIN

Zum König? Nun gut, das könnte mir gefallen.

ERZÄHLER

Der Wachmann brachte das
Schneiderlein zum König.

KÖNIG

Willst du in meinen Dienst
treten? Einen Kerl, der sieben
mit einen Streich erschlägt, den
kann ein König immer gebrauchen.

SCHNEIDERLEIN

Gern Herr König trete ich in
eure Dienste.

KÖNIG

Gut, dann hab ich gleich eine
Aufgabe für dich. Hinter den
Hügeln im Süden, da leben zwei
Riesen. Sie stehlen die Ernte
der Bauern. Zerfleischen ihre
Tiere und machen Jagd auf Kinder
und Frauen. Schaffe sie aus
meinem Land.

SCHNEIDERLEIN

Ach, die Riesen kenn ich. Gern
übernehm ich das.

ERZÄHLER

Und mit einem Liedchen auf den
Lippen, machte sich das
Schneiderlein auf zur
Riesenhöhle.

Vögel zwitschern, in der Ferne schnarchen zwei Riesen

SCHNEIDERLEIN

Oh, die Höhle ist leer. Aber da
hinten höre ich doch etwas.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein lief zum Hügel
und tatsächlich, die beiden
Riesen lagen in der Sonne und
schliefen. Da kam ihm eine Idee.
Es sammelte kleine Steine ein
und kletterte auf einen Baum.
Dann warf es einen Stein auf den
Kopf des rechten Riesen.

RIESE 1

Hey, was soll das.

RIESE 2

Was soll was?

RIESE 1

Warum ärgerst du mich? Lass mich schlafen.

RIESE 2

Ich hab dich nicht geärgert. Leg dich hin Bruder.

RIESE 1

Wehe das passiert noch mal.

RIESE 2

Schlaf weiter.

ERZÄHLER

Als beide Riesen wieder eingeschlafen waren. Warf das Schneiderlein einen Stein auf den linken Riesen.

RIESE 2

Au! Was soll das Bruder?

RIESE 1

Ich hab nichts getan.

RIESE 2

Doch, du hast mich gehauen. Ich hab doch gemerkt.

RIESE 1

Ich hab nichts gemacht. Du spinnst!

RIESE 2

Ich spinne? Du spinnst!

RIESE 1

Ich werd dir gleich zeigen, wer hier spinnt.

Riesen kämpfen miteinander.

ERZÄHLER

Die Riesen begannen zu kämpfen und schließlich rollten sie zusammen den Hügel herunter, hinein in eine tiefe Schlucht und waren nie mehr gesehen.

SCHNEIDERLEIN

Herr König, die Riesen sind fort.

KÖNIG

Wirklich? Das ist vortrefflich. Geht und ruht euch aus.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein ging in seine Kammer und schlief ein. Während dessen liefen die Minister zum König.

MINISTER 1

Euer Majestät, ihr müsst diesen Burschen hinauswerfen.

MINISTER 2

Ja, das müsst ihr.

KÖNIG

Weshalb? Er hat die Riesen verjagt. Er wird noch weiter gute Dienste leisten.

MINISTER 1

Eben. Eure Diener haben Angst vor ihm. Immerhin hat er sieben Menschen auf einen Streich erschlagen.

MINISTER 2

Und zwei Riesen vertrieben.

KÖNIG

Dann sollen die Diener Angst haben.

MINISTER 1

Bedenkt, wenn die Diener es im Volk herumerzählen.

MINISTER 2

Es wird Angst vor euer Majestät haben und rebellieren.

KÖNIG

Rebellieren? Wirklich? Das ist nicht gut.

MINISTER 1

Nein ist es nicht.

MINISTER 2

Wirklich nicht.

KÖNIG

Ich muss zugeben, auch mir macht
der Kerl Angst. Gut, sagt, wie
werden wir ihn los?

MINISTER 1

Im Nordwald haust ein Einhorn.

MINISTER 2

Ja, das Einhorn. Es ist wild und
wird ihn sicher töten.

KÖNIG

Gute Idee. Und wisst ihr was?
Damit der Kerl keinen Verdacht
schöpft, sag ich einfach, er
bekommt meine Tochter zur Frau,
wenn er das Einhorn tötet.

MINISTER 1

Eine sehr gute Idee, euer
Majestät.

MINISTER 2

Wirklich eine hervorragende
Idee.

ERZÄHLER

So kam es, dass das tapfere
Schneiderlein einen neuen
Auftrag erhielt. Diesmal sollte
es als Lohn sogar die Prinzessin
zur Frau bekommen.

8

IM NORDWALD

8

Kalter Wind, unheimliche Geräusche

SCHNEIDERLEIN

Uh, da hätte sich dieses
Einhorn, wirklich einen besseren
Ort suchen können. Schön ist das
hier nicht.

EINHORN

(brüllt)

Was willst du in meinem Wald?

SCHNEIDERLEIN

Der König schickt mich, ich soll
dich töten, damit du nicht
weiter Angst und Schrecken
verbreitest.

EINHORN

Du Wicht, willst mich töten? Ha!
Ha!

SCHNEIDERLEIN

Mir würd es schon genügen, wenn
du aus dem Reich verschwindest.

EINHORN

Niemals!

ERZÄHLER

Das Einhorn schnaufte laut und
stürzte auf das Schneiderlein
zu.

Hufgetrappel und Schritte

SCHNEIDERLEIN

(beim Rennen)

Das Tier ist wirklich flink. Ich
muss mir etwas einfallen lassen.

EINHORN

Gleich hab ich dich! Mein Horn
wird dich aufspießen!

SCHNEIDERLEIN

Ah, das Horn, das ist es!

ERZÄHLER

Das Schneiderlein rannte auf
einen Baum zu. Das Einhorn
folgte wild schnaubend, doch
kurz vor dem Baum sprang das
Schneiderlein zur Seite und das
Einhorn krachte mit dem Horn in
den Baum. Dort blieb es stecken
und kam nicht zuvor und zurück.

SCHNEIDERLEIN

Tja, da hab ich dich wohl
gefangen. Wo ist meine Axt?

EINHORN

Töte mich nicht. Ich bin doch
nur immer so wütend, weil sich
alle über mein Horn lustig
machen.

SCHNEIDERLEIN

Da hab ich die perfekte Lösung.
Ich schlage dir mit meiner Axt
das Horn ab. Du suchst dir einen
anderen Wald und ich sage dem
König, dass du tot bist. Das
Horn ist der Beweis.

EINHORN

Abgemacht.

ERZÄHLER

So schlug das Schneiderlein dem Einhorn das Horn ab und ging damit zum König. Das Einhorn verließ das Reich und lebte fortan glücklich in einem anderen Wald.

9

IM PALAST

9

SCHNEIDERLEIN

So Herr König, hier ist das Horn. Der Beweis für den Tod des Einhorns. Jetzt will ich heiraten.

KÖNIG

(leise zu seinen
Ministern)

Der Teufelskerl hat es geschafft. Was mach ich nur? Der soll doch nicht meine Tochter heiraten.

MINISTER 1

Sagt, es gibt es ein weiteres Problem. Das muss er erst lösen.

MINISTER 2

Ja, das Wildschwein im Westwald. Er soll es fangen.

KÖNIG

(leise)

Sehr gute Idee.

(laut)

Höre, ich kann dir die Hand meiner Tochter nicht geben. Gefahr droht dem Land, durch ein Wildschwein was im Westwald sein Unwesen treibt. Bevor diese Gefahr nicht gebannt, kann keine Hochzeit stattfinden.

SCHNEIDERLEIN

(enttäuscht)

Aha. Na gut. Dann will ich mich darum kümmern.

Wind heult, Blätter rauschen

SCHNEIDERLEIN

Auch das ist kein schöner Ort.
Warum diese Viecher nur immer an
so unheimlichen Plätzen wohnen
müssen.

WILDSCHWEIN

Was willst du in meinem Wald?

SCHNEIDERLEIN

Du richtest viel Unheil an im
Land, deshalb soll ich dich
töten.

WILDSCHWEIN

Du Wicht? Ha! Ha!

SCHNEIDERLEIN

Warum halten mich immer alle für
einen Wicht?

WILDSCHWEIN

Jetzt werd ich dich zermalmen.

Hufgetrappel, Rennen, Wildschwein grunzt laut

WILDSCHWEIN

(im Rennen)

Gleich hab ich dich, und dann
wirst du zertrampelt.

SCHNEIDERLEIN

(im Rennen)

Das werden wir sehen!

(leise)

Ich muss mir etwas einfallen
lassen.

ERZÄHLER

Da sah das Schneiderlein eine
verlassene Hütte. Es rannte
hinein und ließ die Tür offen.
Das Wildschwein raste hinterher.
Doch das Schneiderlein schlüpfte
auf der anderen Seite durch ein
Fenster, rannte um die Hütte und
verschloss hinter dem Schwein
die Tür mit einem schweren
Balken.

WILDSCHWEIN

(aus der Hütte)

Lass mich heraus! Lass mich
heraus!

SCHNEIDERLEIN

Nur, wenn du versprichst, dich
nie mehr in diesem Wald blicken
zu lassen.

WILDSCHWEIN

Versprochen.

SCHNEIDERLEIN

Und ich brauch einen Beweis für
Deinen Tod. Sonst gibt mir der
König nie die Prinzessin.

WILDSCHWEIN

Zieh meine beiden Hauer heraus.
Die tun mir eh so weh. Was
meinst du, weshalb ich immer so
herum wüte, wie eine Sau.

SCHNEIDERLEIN

Abgemacht.

ERZÄHLER

Das Schneiderlein zog dem
Wildschwein beide Hauer heraus
und es wanderte in ein anderes
Reich. Dort lebte es glücklich
und in Frieden.

11

IM PALAST

11

KÖNIG

(erstaunt)

Ihr seid zurück?

SCHNEIDERLEIN

Natürlich. Und hier die beiden
Zähne des grausamen Tieres. Es
wird nie wieder ein Leid
anrichten.

KÖNIG

(weiß nicht, was er
sagen soll)

Äh? Äh? Gut, ich geb euch meine
Tochter zur Frau. Übermorgen
soll die Hochzeit sein.

SCHNEIDERLEIN

So soll es sein.

ERZÄHLER

Als der Schneider sich
verabschiedet hatte, rief der
König seine Minister.

KÖNIG

Was können wir jetzt tun? Wir müssen den Kerl loswerden.

MINISTER 1

Ich lasse ein Bild von ihm malen.

MINISTER 2

Und ich schicke Männer im Land herum. Sie sollen das Bild allen Menschen zeigen. Vielleicht weiß jemand etwas über ihn.

KÖNIG

Ihr meint ein dunkles Geheimnis.

MINISTER 1

Genau. Etwas, womit wir ihn erpressen können.

MINISTER 2

Erpressen, genau.

KÖNIG

Tut das.

12

IN DER STADT

12

ERZÄHLER

Die Diener des Königs wurden ins ganze Land geschickt. Einer traf die Bauersfrau.

BAUERSFRAU

(ruft)

Kauft Pflaumenmus! Das beste Pflaumenmus gibt es bei mir! Kauft Pflaumenmus.

DIENER

Gute Frau, kennt ihr diesen Helden?

BAUERSFRAU

Helden? Das ist doch nur ein armer Schneider. Ich hab ihn letztens Pflaumenmus verkauft. Er hat mich die ganzen Treppen nach oben steigen lassen, für gerade mal ein viertel Pfund. So ein Halunke

DIENER

Ich danke euch. Gehabt euch wohl.

BAUERSFRAU

Wollt ihr nicht etwas Mus?

DIENER

Nein Danke.

BAUERSFRAU

(leise)

Der ist ja noch blöder als der
Schneider.

13

IM PALAST

13

ERZÄHLER

Der Diener berichtete dem
Minister, was er gehört. Und der
Minister berichtete dem König,
was der Diener erzählte. Da
meinte der König.

KÖNIG

Was? Ein Schneider will meine
Tochter heiraten? Das kommt
nicht in Frage. Wachen, tötet
ihn sofort!

ERZÄHLER

Da stellten sich die Wachen vor
das Zimmer des Schneiderleins.
Doch das hatte mitbekommen, wie
die Wachen vor der Türe
tuschetten. Deshalb sagte es
ganz laut:

SCHNEIDERLEIN

Ich habe sieben auf einen
Streich niedergestreckt. Ich
habe zwei Riesen getötet, ein
wildes Einhorn zur Strecke
gebracht und ein riesiges
Wildschwein erledigt. Da frag
ich mich, wer sollte mich da
noch besiegen?

ERZÄHLER

Als die Wachen das hörten,
flüchteten sie aus Angst vor dem
Schneiderlein und kamen nie
zurück.

Wachen rennen davon

ERZÄHLER

Der König gab widerwillig seine Tochter dem Schneiderlein zur Frau. Und das wurde ein ganz gerechter und vor allem kluger König. Es liebte seine Frau und die Kinder und kaufte jede Woche Pflaumenmus bei der Bauersfrau für den ganzen Palast.

BAUERSFRAU

Ich wusste doch, dass dieser Schneider ein ganz feiner Kerl ist.